

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Borgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Feiernachricht Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerdem halbe Zeile 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtlichen 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend normiertags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesghale.

Nr. 86.

Sonnabend, den 20. Juli 1929.

32. Jahrg.

## Schwelender Kriegsbrand

### Russland bricht die Beziehungen zu China ab.

Es wird fieberhaft gerüht.

Das Außenministerium der Sowjetunion hat dem chinesischen Gesandten in Moskau eine Note zugestellt, die erklärt, die Sowjetregierung habe die Antwort der chinesischen Regierung, die die Forderungen Russlands ablehnt, ihrem Inhalt nach für gänzlich unfriedlich und ihrem Ton nach für heuchlerisch. Die Sowjetregierung stellt fest, daß bereits alle Mittel zur Regelung der von den chinesischen Behörden hervorgerufenen und durch die Note der chinesischen Regierung vom 17. Juli verschärften Streitfragen und Konflikte wegen der Mischbahn auf dem Wege der Verständigung erschöpft seien. Deshalb habe sich die Sowjetregierung gezwungen, folgende Maßnahmen zu treffen, wobei sie die gesamte Verantwortung für die Folgen der chinesischen Regierung auflegte:

1. sämtliche diplomatische, konsular- und handelsvertreter der Sowjetunion in China abzuberufen;
2. sämtliche von der Sowjetregierung an der Mischbahn ernannten Personen abzurufen;
3. jegliche Eisenbahnverbindungen zwischen China und der Sowjetunion einzustellen;
4. die diplomatische und konsularischen Vertreter Chinas aufzufordern, die Sowjetunion unberührt zu verlassen.

Gleichzeitig erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich sämtliche aus dem Vertrag und Moskauer Vertrag von 1924 hervorgehenden Rechte vorbehält.

### Der Aufmarsch im Osten.

Nach einem Telegramm aus Charkow treffen die Chinesen unablässig militärische Vorbereitungen. Truppenzüge sind nach der Grenze abgegangen. Es wird angenommen, daß der Verkehr nach Europa gesperrt werden wird. Das Moskauer Krieger arbeitet fieberhaft an der Herstellung von Munition.

In der Zeitung des sowjetischen Rats erklärt der Kriegsminister, daß nach amtlichen Mitteilungen des japanischen Außenministeriums die Sowjetregierung an der russisch-chinesischen Grenze 80 000 Mann unbewaffneter Truppen zur Verfügung habe. Die chinesische Regierung bestimme gegenwärtig an der Mischbahn 150 000 Mann kampfbereiter Truppen. Der Kriegsminister schilderte die Lage in der Nordmandschurie als sehr bedrohlich und betonte, daß Japan nunmehr vor die Notwendigkeit gestellt sei, zum russisch-chinesischen Streit Stellung zu nehmen.

### Der Konflikt in Ostasien.

Kriegszustand in der Mandchurei.  
Die Nachrichten über den Konflikt im Fernen Osten lauten einmütig düster und widersprüchlich, was bei der weiten Entfernung und der großen Ausdehnung des Operationsgebietes nicht wundernehmen kann. Inwieweit sich die Situation und Lage überhaupt vernünftig, ist von hier aus nur schwer festzustellen. Vor Überretungen nach der einen wie nach der anderen Seite hin wird man sich jedenfalls hüten müssen. Im großen und ganzen ist der Eindruck jedenfalls der, daß die Lage im Fernen Osten außerordentlich gespannt ist.

### Die ersten Schüsse lösen sich.

Wie aus dem Vorpostenbericht folgt, ist ein blutiger Krieg entzündet.  
Im Kellera-Batt, der am nächsten Mittwoch im Kampf treten wird, haben sich die unterzeichneten Parteien, zu denen auch Russland und China gehören, verpflichtet.

von dem letzten Hilfsmittel des Krieges abzusehen und ihre politischen Streitigkeiten, wenn möglich, auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen und Abrufung von Schlichtungsorganen auszuräumen. Die Befreiung des Bältekanals gehen bekanntlich auf ähnliche Ziele hinaus. Wenn es diesen beiden Institutionen nicht gelingen sollte, den russisch-chinesischen Konflikt auf friedliche Weise zu bereinigen, so wäre das ein trauriges Zeichen dafür, daß die internationalen Friedensabmachungen nichts weiter geblieben sind als ein Stück Papier, das von dem ersten Ausbruch eines Kriegesbrandes in Rauch und Asche aufgeht.

Vorläufig hat sich noch keiner der zunächst interessierten Staaten, sei es Amerika oder Japan, bereit erklärt, eine Intervention in die Wege zu leiten.

Die deutsche Regierung hat sich zur strengsten Neutralität verpflichtet, als sie jetzt dem Ersuchen der Sowjetregierung und der nationalen Regierung der Chinesen demzufolge nachgegeben ist und den Schutz der Sowjetlandangehörigen in China sowie den Schutz der chinesischen Staatsangehörigen im Gebiet der Sowjetunion übernommen hat.

Im einzelnen befragen die Meldungen über die kriegerischen Kämpfe der beiden Gegner, daß der russische General Gubjonn, der den Oberbefehl über die russischen Streitkräfte übernommen hat, im Besitz ist, an der mandchurischen Grenze ein hartes Aufgebot zu sammeln und die Infanterie, Kavallerie- und Panzereinheiten in den Grenzgebieten zu verfahren. Für diesen Zweck wurde alles verfügbare Eisenbahnmateriale beschlagnahmt. Die Garnisonen in Leningrad und Moskau sind bedeutend vergrößert worden. Den Oberbefehl über sämtliche chinesischen Streitkräfte in der Nordmandschurie hat Marschall Tschangschung übernommen. Er hat längs der chinesischen Südgrenze den Kriegszustand verhängt und jeden Streit auf der chinesischen Mischbahn unter strenge Verhaftung gestellt.

Die beiderseitigen Regierungen versuchen trotz der starken Rüstungen und Kriegsvorbereitungen nach wie vor, daß sie einen friedlichen Ausgleich wünschen.

Aber die Kriegsstimmung der beiden Bälte scheint bereits einen außerordentlich hohen Grad erreicht zu haben, wie die Nachrichten über die Massenverhaftungen und Demonstrationen in Peking sowohl wie in China anzeigen. Ein solches Gerede liegt, wie die Geschichte zeigt, stets die große Gefahr vor, daß, wenn auch noch bei den letzten Stellen der Wunsch nach friedlicher Einigung besteht, die Parteien ungewollt in einen Krieg hineingeworfen werden.

### Deutschland

soll Russland und China vertreten.

Die Sowjetregierung hat die Reichsregierung gebeten, während der Dauer des Abbruchs der Beziehungen zwischen Russland und China die Wahrnehmung der russischen Interessen in China zu übernehmen. Auch der Berliner Botschaftsbesandte hat dem Auswärtigen Amt einen Schritt unternehmen mit der Bitte, die Wahrnehmung der chinesischen Interessen in Russland zu übernehmen.

### Krisenluft.

Gurken und faule Eier. — Auf dem Sprunge. — Weit vom Schuß.

Von dem sogenannten Ultimatum, das die Prager Regierung kürzlich in Budapest überreicht ließ, weil einer ihrer Bahndienstleistungen an der scheidlich-ungarischen Grenze von den Dienstleistungen des Grafen Bethlen wie ein ganz gewöhnlicher Zerker behandelt und einfach in Kraft genommen worden war, nachdem er sich in den Verdacht strafwürdiger Spionage gebracht hatte, ist es sehr rasch wieder mundtot geworden. Die ungarische Regierung sagte einfach nein und damit schwebt der Fall, der die scheidliche Volkseele schon eintgermaßen ins Kochen gebracht hatte, bis auf weiteres wenigstens ruhend erlosch zu sein. Auch die österreichische Regierung hat das britische Ultimatum der russischen Kämpferpolitik mit einem nicht weniger bräunten Nein beantwortet. Es war allerdings voraus-

### Kleine Zeitung für einige Leser

\* Die Aufmarschbewegungen an der russisch-chinesischen Grenze nehmen ihren Fortgang. Eine Intervention einer anderen Macht hat noch nicht stattgefunden.

\* Deutschland hat die Wahrnehmung der Interessen sowohl der Sowjetunion in Russland wie der Russen in China übernommen.

\* Bei Schiedsgerichten auf einem ungarischen Artillerieübungsplatz wurden beim Laden einer Feldhaubitze vier Personen getötet und viele andere schwer verletzt.

\* Bei einer Pulverexplosion in der Nähe von Pittsburg fanden zwanzig Arbeiter den Tod.

zu sehen, daß die Moskauer Gewalttäter sich diese schroffe Zurückweisung ihrer Forderung nicht widerspruchslos einfinden würden. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wurden daraufhin prompt abgebrochen, der Grenzverkehr eingestellt, die Außenbeamten von hiesigen und danach natürlich auch von drüben aberberufen, Deutschland von beiden Seiten um feindliche Übernahme der diplomatischen Vertretung während der Dauer des Konflikts gebeten und, um den fatalen Ernst der Lage gewichtig zu unterstreichen, auch die erforderlichen Truppenbewegungen in Richtung auf den möglichen Kriegsschauplatz hin angeordnet. Aber daß es nun auch wirklich zu einem blutigen Kampfe zwischen Russland und China kommen sollte, will trotzdem niemandem ruhigen Beurteiler recht glaubhaft erscheinen.

Die heutigen Geschehnisse im Fernen Osten sind so doppel und dreifach überlegen, als und inwieweit sie dem ohne Folgen vorgenommenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen kriegerische Maßnahmen folgen lassen sollen. Eben erst hat sich der Sowjethorizont nach England hin wieder aufzuheben begonnen; die ersten einleitenden Schritte zur Wiederanbahnung normaler Beziehungen sind von Moskau aus getan worden, und auch das höchste Gericht, das die Reichsregierung der Moskauer Unfallsitzung bisher immer zu zeigen sich verpflichtet fühlte, ist in der letzten Zeit schon etwas freundlicher geworden. Gerade in und mit China glauben aber die Sowjetherren am ehesten ein politisches Geschäft erzwingen zu können, nachdem ihnen in Europa so ziemlich eine „Revolutions“ nach der anderen verfallen war. Und ob sie, wenn erst eine wirtschaftliche Krise nach der Mandchurei in Moskau gesetzt ist, sich zu einem unmittelbaren nachgehenden Aufbruch weiter Vorkämpfen, besonders wohl und sicher fühlen werden, oder ob nicht vielmehr zu befürchten wäre, daß die Partei J. S. von ihrem bisherigen mehr passiven Widerstand gegen die Moskauer Herrschaft zu aktiveren Befreiungsmaßnahmen übergehen würden, — das werden die klugen Sowjetherren gewiß sehr gründlich überlegen wollen, ehe sie sich an unüberdachten Kriegshandlungen entschließen. Wohl rühren sie keinen Finger, als die ausgerüsteten Arbeitermassen der Hauptstadt die chinesischen Gesandtschaftsgebäude mit Gurken und faulen Eiern beschleudern, und an großen Worten und an leidenschaftlicher Aufbegeisterung der Volkshäuflein werden sie es bestimmt nicht fehlen lassen, solange sie sich davon einen Einschüchterungserfolg bei den Chinesen versprechen dürfen. Aber von da bis zu einer veritablen Kriegserklärung ist noch ein weiter Weg. Man weiß in Moskau sehr wohl, wer sich auf dem Sprunge steht, die Rolle des lachenden Dritten zu spielen, wenn wirklich in diesem Fernen Osten wieder das Schwert aus der Scheide fliegen sollte. Daß mit den Japanern nicht zu kämpfen ist, dessen ist sich auch das neue Russland nur zu gut bewußt, und daß die Chinesen durchaus nicht auf sich allein angewiesen sein würden, wenn sie nach den vielen inneren Kämpfen nun auch gegen fremden Imperialismus sich erheben zur Wehr setzen müßten, das darf man wohl ruhig als eine Selbstverständlichkeit bezeichnen. Also gute Gelegenheiten für gefällige Vermittler, dem grimmen Kriegsspiel in den Arm zu fallen. Es ist wieder einmal ein Friedensbrecher zu gewinnen in der Welt.

Schade, daß Herr Briand so weit vom Schuß ist. Er folgt sich, wenn man seinen Worten glauben schenken darf, im Augenblick so furchtbar um die „Vereinigten Staaten von Europa“, daß er für den Konflikt im Fernen Osten gewiß nicht die erforderliche Aufmerksamkeit aufbringen kann. Er muß seinem Herrn und Meister der Weltkraft mit allen Kräften zur Seite stehen, da es mit der Partikularität des amerikanischen Selbstentlangungsvertrages nachgerade fünf Minuten vor zwölf geworden ist, und er muß mit aller Inbrunnigkeit darüber nachdenken, wie er die von Deutschland geforderte Nennung der besetzten Gebiete mit der gebotenen Rücksicht auf die Sicherheit Frankreichs vereinigen kann. Es wird ihm

freitlich nicht entgegen, daß die Früchte dieses Nachdenkens in Deutschland allenfalls mit unzulässigen Einreden aufgenommen worden sind, und daß man in Berlin endlich recht ungeduldig zu werden beginnt. Hier glaubt man, daß er alle Verfassungen hätte, erst einmal ein vernünftiges Arrangement mit Deutschland möglich zu machen, und daß danach seine gesamt-europäischen Sorgen sich ungleich leichter und rascher beheben ließen. Die Taube auf dem Dache würde sich viel lieber einfallen lassen, wenn zuvor der deutsch-französische Eiferling geklärt wäre. Vorläufig beliebt es insofern der französischen Regierung, der mit Worten so bereitwillig als notwendig zugehört, die Handlung des Westens immer wieder nach Hindernisse in den Weg zu werfen. Solange sie bei dieser Politik beharrt, hat sie kein Recht, anderen Völkern gegenüber als Eitlerichter aufzutreten. Dr. Sv.

## Politische Rundschau Deutsches Reich

### Der Reichspräsident in der Schorfheide.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat sich nach der Schorfheide begeben, wo er in dem dortigen Jagdhaus das Wochenende verbringen will. Anfang der Woche kehrt der Reichspräsident wieder in sein Berliner Palais zurück.

### Der Staatsgerichtshof und die Ungemeindungsfrage.

Der Staatsgerichtshof hat bekanntlich die Urträge abgelehnt, eine einseitige Verfügung gegen die Ungemeindungsfrage zu erlassen. Aus der nunmehr vorliegenden Begründung des Staatsgerichtshofes für die Ablehnung geht hervor, daß der Staatsgerichtshof die Ablehnung ausgesprochen hat, weil das Gesetz noch nicht verändert ist, also ein Gesetz überhaupt noch nicht vorliegt.

### Die Wahlen zu den Provinzial-, Kreis und Kommunalparlamenten.

Das preussische Staatsministerium hat als Maßstab für die allgemeinen Neuwahlen zu den Provinzialparlamenten, den Kommunalparlamenten der Bezirksverbände, Kreis- und Wiesböden und des Landeskommunalverbandes der hohenzollerischen Lande, den Kreisräten, den Gemeindevereinigungen der Städte und Landgemeinden sowie der Amtsvereinigungen in der Provinz und der Provinzialparlamenten am 17. November 1929 festgesetzt. Zugleich hat es beschlossen, die an dem genannten Tage stattfindenden Wahlen miteinander zu verbinden.

### Aus In- und Ausland

**Zorgau.** Der Kreisverband Zorgau hat einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt: „Hauptvorhaben sind die Erweiterung des Kreisverbandes der Zorgau, die einstimmig den Abtritt ihres Vorsitzenden, Landrat a. D. Dr. Cerele, zur Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei und erklären gleichzeitig, daß sie in ihrer Gesamtheit ausnahmslos sich diesen Entschlüssen anschließen.“

**Kattowitz.** Der Ausschuss der Reichsregierung gegen den technischen Generaldirektor der Eisenwerke, Kattowitz, ist, wie bekannt, auf Intervention einflussreicher polnischer Industrieller, des Fürsten Radziwiłł und des früheren Ministers Stinnes, zurückgezogen worden. Bei Treffen nach im Sozialklub sollte ein größeres englisches Truppenlager für das diesjährige Herbstmanöver der englischen Besatzung angesetzt werden. Da die englischen Truppenübungen abgelehnt worden sind, hat das Oberkommando der englischen Besatzung in Warschau den Befehl erlassen, die Besatzung der Werke sofort einzustellen. Die Besatzung der Werke ist schon am Sonntag abgezogen. Die Sommerferien werden voraussichtlich bis zum September dauern.

**Berlin.** Posthalter v. Koch hat eine weitere Unterbrechung mit dem italienischen Botschafter, die ebenfalls wie die früheren Beschwerden der Vorbereitung der bevorstehenden Regierungskonferenz gewirkt war.

**Paris.** Eine etwa 120 Mann starke Abteilung des III. italienischen Alpenjägerregiments hat die französische Grenze bei Col des Alets überquert. Offiziere der Abteilung kamen bis in die Nähe der französischen Militärbaracken und schrien sich an, als sie auf der Straße französische Polizei bemerkten.

## Vereitelter Anschlag auf Oesterreichs Bundeskanzler.

### Das Attentat galt dem Bundespräsidenten.

Als der österreichische Bundeskanzler Sezerewitz am Donnerstag vormittag im Auto seine Büroräume am Ballhausplatz in Wien verließ, zog ein Mann, der vor dem gegenüberliegenden Hause gewartet hatte, einen Revolver heraus und wollte abdrücken. In sehr unmittelbarer Nähe stand ein Polizist, der ihn die Waffe noch rechtzeitig entziff und ihn festnahm. Das Verfaßte behauptete zuerst, er habe lediglich Angst gehabt, in die Luft zu feuern, um auf die Art. Verunsicherung zu erzeugen. Später aber erklärte der Mann, daß es tatsächlich ein Attentat geplant habe, aber nicht auf den Bundeskanzler, sondern auf den Bundespräsidenten. Aufschwind hat er den Bundeskanzler mit dem Bundespräsidenten verwechselt; der Bundespräsident befindet sich zurzeit nicht in Wien.

## Der Wiener Attentäter.

### Eine irrjüngliche Familie.

Nach Feststellungen der Wiener Polizei über den Arbeiterlosen Weiner, der auf dem Ballhausplatz in Wien eine Waffe gegen den Bundeskanzler und dann gegen einen Polizeibeamten in Anschlag brachte, ist eine Schwester Weiners, der selbst in den vergangenen Wintermonaten in eine Zrennanstalt in der Nähe bei Graz wegen Verfolgungswahnsinns untergebracht war, in einer Zrennanstalt gefahren; eine andere Schwester befindet sich noch in einer Zrennanstalt. Dem „Attentat“ wird in Wien keine Bedeutung beigegeben.

## Vormarsch der russischen Truppen.

Wie aus Ostas gemeldet wird, sollen die russischen Truppen die Offensiv ergriffen und die Grenzstadt Bogranitschnaya und Manzhuli eingenommen haben.

## Das Jubiläum der Danziger Technischen Hochschule.

### Große Feierveranstaltungen.

Anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestehens der Danziger Technischen Hochschule veranstaltete der Danziger Senat am 18. und 19. Juni im Hotel der Danziger Regierung, des preussischen Kultusministeriums und zahlreiche führende Persönlichkeiten der Wissenschaft, Technik und Industrie der Provinz ein Fest, an dem die Gäste willkommen und sprach über die Bedeutung Danzigs und seine unabweisliche Zugehörigkeit zum Deutschtum.

Im Namen der auswärtigen Gäste sprach der Rektor der Technischen Hochschule Zutarg, Professor Dr.-Ing. Grammel. Er führte aus, daß Danzigs Schicksal deutsches Schicksal sei und im ganzen Vaterlande so empfunden werde. Die Studentenschaft veranlasste eine Rede.

Den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildete der akademische Festakt, der Freitag im Stadttheater stattfand. Nachdem der Rektor der Danziger Technischen Hochschule, Prof. Dr. Buchwald, die Gäste begrüßt hatte, hielt der Vize-Rektor, Prof. Dr. Stremme, die Festrede über das Thema „Technik und Kultur im deutschen Osten“. Als Vertreter der Danziger Reichsregierung sprach Generaldirektor Freitag, als Vertreter Preussens Ministerdirektor Dr. Richter.

Der Danziger Kultusminister Dr. Strunt gab bekannt, daß der Senat beschlossen habe, dem Volkstag eine halbe Million Danziger Gulden für einen Erweiterungsbau der Hochschulschule zu bewilligen.

## Eröffnungsfeier des Arbeiter- Turn- und Sportfestes.

### Ansprache Severings und Löbes.

Das zweite Arbeiter-Turn- und Sportfest wird mit einer Feier im großen Kattowitzer Park in Kattowitz, zu der u. a. Reichspräsidenten Löbe und Reichsminister des Innern, Severing, erschienen waren, eingeleitet. Oberbürgermeister Dr. Zuppe hielt im Namen der Festleitung die Veröffentlichung willkommen.

### Reichsminister Severing

überbrachte die Grüße der Reichsregierung, die es für ihre Pflicht halte, nicht nur für den Festtag, sondern auch für die Tagessarbeit der Arbeiterportbewegung Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Minister erklärte, er habe die Absicht, im Herbst alle großen Kulturorganisationen zusammenzuführen, die direkt oder indirekt aus den Mitteln des Reichsministeriums Beiträge beziehen, und zu versichern, alle unter einen Hut zu bringen.

Darauf begrüßte Reichspräsidenten Löbe die aus allen Richtungen eingetroffenen Gäste, die sich vereinigen in gemeinsamem Streben, das der Gesundheit des Körpers und des Geistes gelte.

## Der Pariser Kaufgiffschmuggel.

Die der afghanische Gefandte mitmachte. Der „Matin“ berichtet über das Ergebnis der Untersuchung über die Herkunft der 200 Kilogramm Kaufgiff, die in einer für den afghanischen Gefandten in Paris bestimmten und deshalb unter dem Schutz der diplomatischen Vorrechte stehenden Sendung beschlagnahmt worden sind. Das Blatt erklärt, es ist ermittelt worden, daß die Kaufgiffe ursprünglich ein Russe namens A. K. in Moskau in Auftrag gegeben hat, mit der Absicht, sie nach Indien weiterzuführen. Da die Verfertigungsmittel geringfügig über als zu groß erschienen, ist A. K. auf den Gedanken gekommen, die Sendung mit dem diplomatischen Kurier der afghanischen Gefandtschaft zu befördern, und habe mit der Gefandtschaft Fühlung gesucht.

Er habe den afghanischen Gefandten dann durch eine Schilderung der richtigen Gewinne, die zu erzielen seien, bewogen, die Sendung, die zunächst an seine Adresse gehen sollte, weiterzugeben. Der Gefandte habe die von ihm übernommenen Kaufgiffe für den Betrag von drei Millionen Franc gezahlt. Als die Sache dann ruckartig wieder in Moskau geplatzt, ohne übrigens bei der Fahrt, von der es selbst die Kaufgiffe bezogen hatte, seine Schulden bezahlt zu haben.

## Aman Allahs Erzählungen.

### Die Karawane des Erzführers.

Aman Allah, geflohenen König von Afghanistan, erzählt in einem Brief, den er mit seiner ganzen Familie und mit seinen Getreuen nach einigen Vertretern der Presse die Geschichte seiner Flucht. Die ganze Schuld an seinem Unglück lag er den afghanischen Priestern, die das unwissende Volk gegen ihn aufgehetzt und die unglückseligen Dinge über seine Reformen verbreitet hätten. So habe man z. B. verbreitet, daß die von ihm eingeführten Ackerbaumaschinen und Lokomotiven

### Leichenverbrennungsmaschinen

seien. Es sei auch nicht wahr, daß er afghanischen Frauen habe zwingen wollen, den Schleier abzulegen — er habe ihnen das nur freigestellt. Gleich wichtig sei das Gerücht, daß er alle Männer getötet habe, sich die Warte abzunehmen zu lassen. Von ganz besonderem Interesse war, was der König über seine Flucht durch das von den Feinden besetzte Gebiet erzählte. Seine Karawane auf der Flucht bestand aus

### zwanzig Privatautomobilen

und aus einem großen Autobus. Auf diesen Befehlen waren außer der königlichen Familie 25 Kisten mit indischen Goldrücken untergebracht. Verloren gingen auf der abenteuerlichen Flucht nur drei Automobile, die mit ihrer Fracht von Räubern, Meutern und Hausatzen von den Rebellen geraubt wurden.

## Der Ullig-Prozess beginnt.

### Ein Vorstoß gegen das Deutschtum in Polen.

Am 23. Juli beginnt vor dem Amtsgericht in Katowice der Prozess gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ullig. Dem Prozess liegt folgende Vorgeschichte zugrunde:

Im April 1926 tauchte plötzlich eine vom polnischen Geheimdienst beschaffte Photographie einer angeblichen Besichtigung des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes, Ullig, auf, die vom 15. Juni 1925 datiert ist und dem polnischen Staatsbürger Viktor Wlasko bescheinigt, daß er deutsch gesprochen und als Mitarbeiter polnischer nach Deutschland flüchten möchte. Woher diese Bescheinigungsphotographie kam, wo insbesondere das Original sei, ist bisher nicht bekanntgeworden. Vom polnischen Geheimdienst wird behauptet, daß die Photographie der Besichtigung aus vom Deutschen Generalkonsulat Katowice gestohlen, aber wieder zurückgegebenen Akten gemacht worden ist. Die Bescheinigung trägt auf der Photographie die Unterschrift „Ullig“.

Auf Grund dieser Photographie wurde im April 1926 Anklage gegen Ullig erhoben. Zunächst war die Anklage gegen Ullig, solange er als Abgeordneter durch seine Immunität geschützt war, praktisch wertlos. Am 13. Februar 1929 wurde schließlich der Schließliche Zein aufgehoben. Ullig wurde sofort verhaftet. Der Prozess wurde immer wieder verschoben und wird jetzt am 23. Juli vor der Strafkammer in Katowice stattfinden.

Daß das einzige Beweisstück eine plumpe Fälschung ist, ergibt sich aus einer freiwillig abgegebenen eidesstattlichen Erklärung eines früheren Mitglieds des polnischen Geheimdienstes in Katowice, der erklärt hat, daß die polnischen Spione von dem leitenden Offizier in Katowice unter der Leitung von Ullig, der Ullig mehrfach aufgefodert worden, wobei offen angedeutet wurde, daß diese Bescheinigung gefälscht sein könne, denn es sei ja sehr leicht, sich Briefbogen und Stempel vom Deutschen Volksbund zu beschaffen.

Dem Ausgang des Ullig-Prozesses wird mit größtem Interesse entgegenzusehen, zumal dem Prozess größte politische Bedeutung zukommt, doch wird der Prozess nicht nur gegen die Person von Ullig, sondern vor allem gegen den Deutschen Volksbund selbst, den man durch Verurteilung seines Führers vernichten will.

## Weitere Plädoyers im Stinnes-Prozess

### Freisprechung Radwolski und Rothmann beantragt.

Im weiteren Verlauf des Stinnes-Prozesses nahm der Verteidiger des Angeklagten in Warschau das Wort. Er sprach von einem harten Schicksal, von dem der Angeklagte, der sich vom einfachen Exzilarbeiter zum Direktionsleiter bei Stinnes emporgearbeitet habe, betroffen worden sei. Radwolski habe keineswegs erkennen können, daß es sich um unreelle Geschäfte gehandelt habe. Bestimmt sei ihm nicht zum Bewußtsein gekommen, daß das Deutsche Reich durch das Antitegeschäft betrogen worden sei. Für den Widerruf seines früheren Geständnisses habe von Radwolski durchaus glaubwürdige Beweismittel. Der Verteidiger beantragt schließlich die Freisprechung seines Mandanten. Der Verteidiger des Angeklagten Rothmann, der dem Wort kam, verwies auf das glänzende Zeugnis, das der Generaldirektor der Oberösterreichischen Kraftwerke, seinen Mandanten, der aus sehr angenehmen Familien stamme, ausgeübt habe. Am Schluß seines Plädoyers erklärte er, daß auch Rothmann freigesprochen sei.

## Vor dem Urteil im Stinnes-Prozess.

Berlin. Das Urteil im Stinnes-Prozess wird voraussichtlich erst am kommenden Donnerstag verhandelt werden.

### Der Einbrecher auf Reisen.

Berlin. Ein Einbrecher, der mit dem Motorrad Geschäften in unternommen Pläne, ist hier festgenommen worden. Er wurde in einem Verkehr überführt und sprach, ohne sich zu bekümmern, um das erste Geld auf der Straße hinab. Obwohl er sich dabei den Unterarmen verletzete, ließ er weiter und warf dabei zwei Pistolen weg. Der Verhaftete ist als Otto Wenzel im Jahre 1924 wegen schweren Diebstahls verurteilt worden. Als Heinrich Wenzel hat er am 21. Juni die Beamten des Gemeindefiskus in Neudorf bei Juidau i. Sa. mit vorgehaltenen Revolver gegenüber. Im die Kasse mit dem Betrage von 1300 Mark entwendet. In Wetzlar bei Brunnthal hat er auf einem Rittergut Geld und Silberladen für 4200 Mark erbeutet. In Wolfenbüttel hat er die ganze Schmittkammer systematisch unterucht und die Löhne der Schmittler aus ihrem Verbleibutage gefördert. Wenzel hat dabei erbeutete, ist nicht festgenommen. Als seine Komplizen wurden ein gewisser Geyer und ein 40 Jahre alter Ernst Markowitsch festgenommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Bande noch eine ganze Reihe von Überfällen und Einbrüchen, besonders in Zweigpöfankalten zur Last fällt.

## Das Großfeuer im Emdener Hafen.

Emden. Im Emdener Außenhafen ist in dem großen fischfischen, von der Westfälischen Transportatiengesellschaft verpachteten Speicher, in dem sich über 300 Tonnen Hafer und Gerste zweier Bremer Firmen sowie mehrere Maschinen und der Motorantrieb für den Betrieb der Elevatoren befanden, ein Brand ausgebrochen. Das Feuer soll durch Selbstentzündung infolge der feilen Engen anbelandeten Hafer entstehen sein. Infolge des Brandes wurden die an der Speicherseite des Speichers vordurchführenden Schienenstränge, die zur Außenbohrer führen, für den Güterverkehr gesperrt.

## 20 Todesopfer einer Lieberschwemmung in Indien.

Gaidarabad. Die Landschaft Sind im westlichen Teil der Provinz Bombay wurde von einem verheerenden Hochwasser heimgesucht, das umfangreiche Überschwemmungen zur Folge hatte. Bisher sind 20 Personen ums Leben gekommen. Großer Schaden wurde an den Baumwoll- und Reisfeldern, in den Viehherden und an den Gebäuden, angerichtet.

## Schiffstafastrophe im Schwarzen Meer.

Bularch. Im Hafen von Constanza eingetroffene Dampfer berichten, daß sie nachts S. D. S. auf dem 2000 Tonnen großen russischen Dampfer „Krasnaya“ entlangelassen hätten, der am 16. Juli mit Passagieren und Fracht von Konstantinopel in See gegangen war. Der Dampfer sei auf eine schwimmende Mine geraten. Er habe um 3 Uhr morgens gesunken, daß er links und daß 17 Mann der Besatzung und 14 Passagiere tödlich ertrunken seien.

### Die Ruine.

1. Kor. 13, 13: Nun aber bleibt: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Liebe aber ist die größte unter ihnen.

Wir halten Rast auf unserer Wanderung am Waldrand. Hinter uns raucht der Bergwald sein letztes Lied. Der Weg, den wir zuletzt gewandert sind, ist eine alte Hückerstraße gewesen, von ihnen einst über die Berge vorgelassen in der unerfährlichen Gier, die Welt zu erobern. Nichts ist von ihrem Wert hier oben geblieben als ein paar kümmerliche Steine. Aber diesen Rest hinweg blicken wir hinunter in ein schönes Bienenland. Vorn, nah unter uns, ragt eine Klostermauer aus dem Weizenrasen. Vor über 700 Jahren ist es entstanden. Ein einzelner hatte sich aufgemacht und war hinausgezogen in die verlassene Wildnis, in der Wolf und Bär, Schneesturm und Frost die Reisenden oder Verirrten bedrohten. Ihn trieb nicht die Gier, zu erobern und zu herrschen — ihn trieb die Liebe, zu dienen und zu helfen. Andere, gleichen Glaubens und gleicher Liebe voll, zog er nach sich. Das Kloster wuchs, eine Stätte des Segens für Jahrhunderte. Dann ist es von den Franzosen zerstört bei ihren Raubzügen ins deutsche Land. Aus den Steinen der Ruine haben wohl die Schanden keinen Käufer ihre Fundamente, die hell aus den Bienenflügen hier und da und dort herübergrünen. Die Menschen dieses Dorfes haben sich nicht weit über der Ruine ihr Kirchlein gebaut, auch dies zum Teil mit Steinen aus ihr. Da singen sie jeden Sonntag ihre Glaubenslieder, da hören sie die Predigt von der Liebe, von da läuten die hellen Glöden den Trost der Hoffnung nieder auf die weissen Kreuze des kleinen Friedhofes. Die da ruhen, haben einst auch hier geschuft, wie vor ihnen die Klosterbrüder, und die jetzt schaffen, und wir, die wir auf sie niedersehen, werden auch bald so ruhen — und wenn wieder siebenhundert Jahre vorbei sind, wer weiß, wie es dann hier aussieht. Dies alles ist vergänglich. Was aber bleibt, das ist: die Glaube, die Hoffnung, die Liebe. Diese aber ist die größte. In ihnen laßt uns leben und wirken. Dann wird unser Wert nicht vergehen. Was es überflüssig geworden und Ruinen werden: aus den Steinen, die wir gebaut haben, werden manchmal Geschlechter Neues schaffen, wenn auch in anderer Form. P. S. P.

### Im Westen neue Wetterwende.

Die ersten Tage der dritten Juliwocche brachten zwar recht schönes Wetter mit warmen Tagestemperaturen, aber in den Nächten waren bei den vorherrschenden nordwestlichen bis nördlichen Winden empfindliche Temperaturrückgänge zu verzeichnen. Bald jedoch trat eine völlige Aufklärung und sehr kräftige Erwärmung ein. Am Donnerstag früh machten sich dann im Nordwesten die ersten Anzeichen neuer Stürmungen bemerkbar. Es kam im Laufe des Tages zu verschiedenen, allerdings mehr trüben Gewittern und Regenfällen, die jedoch nicht von allzu großer Bedeutung waren. Da im Westen größere Tiefdruckwirbel aufgetaucht sind, die sich bald ostwärts ausbreiten dürften, wird zunächst im Westen und im Nordwesten die Bewölkung und die Gewittertätigkeit zunehmen. Im übrigen Deutschland dürfte es vorerst noch nicht zu größeren Stürmen kommen. Erst beim Fernanbruch des westlichen Tiefs müßten wir mit einer neuen Wetterveränderung rechnen.

### Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	19. 7.	18. 7.		19. 7.	18. 7.
Wels., mähr. pommerisch	255-257	255-257	Wels. II f. Wm. Koell. f. Wm.	12,5	12,5
Wolg., mähr. pommerisch	195-198	197-200	Wais	—	—
westpreuss. Braugerste	—	—	Witt.-Gerben II. Spezialerbs.	28,0-34,0	28,0-34,0
Fruttergerste	192-190	192-190	Rübenerböhen	21,0-23,0	21,0-23,0
Wester.	188-193	184-194	Waiserböhen	25,0-28,5	25,0-28,5
Wolg., mähr. westpreuss.	—	—	Widen	27,0-30,0	27,0-30,0
Welschenweiz	—	—	Wais., blaue	20,0-21,0	20,0-21,0
p. 100 kg fr.	—	—	Wais., gelbe	23,5-30,5	23,5-30,5
Wels. fr. inf.	—	—	Gerbsch.	—	—
Wels. (feinst)	—	—	Rapskuchen	19,5	19,5
Wels. II. Not.	81,0-85,5	81,0-85,5	Leinwand	23,0-23,5	23,0-23,5
Wolg. Weizen	—	—	Erbsen	11,2-11,4	11,0-11,2
p. 100 kg fr.	—	—	Wais.-Schrot	20,0-20,6	20,0-20,6
Wels. fr. inf.	—	—	Zorim. 30/70	—	—
Wels. (feinst)	87,0-90,0	87,5-90,7	Kartoffelstf.	—	—

### Schluss der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

#### Betrifft: Rattenvertilgung.

Nachdem die Gemeinde Annaburg die Vertilgung der Ratten beschlossen hat, ordne ich hiermit gemäß § 19 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 26. Mai 1928, betreffend den Feld- und Forstschutz (Reg.-Amtsbl. 1928 S. 131) die zwangsweise Durchführung der Vertilgungsmassnahmen mit Zustimmung des Herrn Landrats in Torgau an und setze den Beginn der Durchführung auf

**Donnerstag, den 23. Juli 1929**

fest. Jeder Grundstücksbesitzer in Annaburg ist verpflichtet, den mit der Vertilgung der Ratten beauftragten Personen das Betreten der Grundstücke pp. bis zur Beendigung der Säuberungsaktion zu gestatten.

Annaburg, den 19. Juli 1929.

Der Amts-Vorsteher.

#### Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß bei vorkommenden Verletzungen durch Kreuzottern Kreuzottertoxinum von der Medizinischen Klinik in Halle a. S. von den Ärzten angefordert werden kann. (Einzelbott. 2,50 RM.) Torgau, den 13. Juli 1929.

Der Landrat. S. V. Matto.

Veröffentlicht! Annaburg, den 20. Juli 1929.

Der Amtsvorsteher.

### Kreislandbund Torgau

tritt geschlossen zur christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei über.

Die Mitglieder des Hauptvorstandes und die Vertrauensleute des Kreislandbundes Torgau traten Mittwoch zu einer Sitzung in Torgau zusammen. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung begründete der Vorsitzende des Kreislandbundes Torgau, Landrat a. D. Dr. Gereke, M. d. R. M. R. seinen Uebertritt zur christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei. Dr. Gereke stellte gleichzeitig sein Amt als Kreisbauernmeister zur Verfügung. Nach eingehender Aussprache, an der sich die Ortsgruppenvorsitzenden aus allen Teilen des Kreises Torgau lebhaft beteiligten, wurde Dr. Gereke einstimmig gebeten, sein Amt als Vorsitzender des Kreislandbundes weiterzuführen. Insbesondere wurde dies von dem Gründer des Kreislandbundes Torgau, dem früheren Landtagsabgeordneten Wess. Maderna, getan, der bereits seit längerer Zeit zur Landvolkpartei übergetreten ist. Der Geschäftsführer des Hauses Elbe-Elster vom Stahlhelm, Major von Henrich, Dröschkau, vertrat mit besonderem Nachdruck den gleichen Standpunkt.

Die Versammelten brachten einstimmig ihre Freude über den Uebertritt von Dr. Gereke zur Landvolkpartei zum Ausdruck und folgten folgende Erklärung:

Hauptvorstand und Vertrauensleute des Kreislandbundes Torgau begrüßen einstimmig den Uebertritt ihres Vorsitzenden Landrat a. D. Dr. Gereke zur christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei und erklären gleichzeitig, daß sie in ihrer Gesamtheit ausnahmslos sich diesem Schritt anschließen.

Damit ist der Kreislandbund Torgau als erster Landbund in der Provinz Sachsen geschlossen zur christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei übergegangen. Dieses Vorgehen dürfte sehr bald in vielen Landbünden der Provinz Sachsen entsprechende Rückwirkungen auslösen.

### Die Torgauer Handwerker und Gewerbetreibenden

schließen sich dem Mitteldeutschen Handwerkerbund an. Nach jahrelangen Vorverhandlungen wurde am Mittwoch im Sitzungszimmer der Handwerkskammer zu Halle der Zusammenchluss der „Kreisvereingung Torgau“ mit dem Mitteldeutschen Handwerkerbund, Landesverband Halle, vollzogen. Damit hat der Mitteldeutsche Handwerkerbund auch im östlichen Teil der Provinz begonnen, festen Fuß zu fassen.

In einer demnächst in Torgau stattfindenden Hauptversammlung der Kreisvereingung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender des Kreises Torgau wird über die Einzelheiten des Anschlusses eingehend referiert werden, wobei zu gleicher Zeit auch über die Vorbereitungen der kommenden Handwerkskammerwahl gesprochen wird.

### Locales und Provinzielles.

Annaburg. Auf die im amtlichen Teil der vorliegenden Nummer abgedruckte Bekanntmachung betr. Rattenvertilgung sei auch an dieser Stelle verwiesen.

Annaburg. Bei gutem Wetter unternehmen die Kleinen vom Kindergottesdienst mit ihren Eltern einen Spaziergang nach Kol. Naundorf. Abmarsch 1/2 2 Uhr von der Kirche aus.

Annaburg. Der am Donnerstag abgehaltene Schweinemarkt war mit 78 Ferkeln und 6 Läufern besetzt. Infolge der noch hohen Ferkelpreise (40 bis 45 Mark pro Stück) war der Umsatz nur mäßig. Käufer erzielten 70 bis 75 Mark.

Annaburg. Morgen Sonntag findet von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr Platzkonzert am dem Marktplatz statt.

Billiche Sonderfahrt nach dem Haseckstrand, nach Zimmowitz. Vom 17. bis 24. August ds. J. verkehrt von Dessau, Bitterfeld, Naunow, Coswig, Wittenberg, Jüterbog, Ludowigsdorf und Trebbin ein billiger Verwaltungsverkehr nach dem Haseckstrand Zimmowitz und zurück. Zimmowitz, das schöne deutsche Haseckbad, vereinigt in seiner Lage die schönsten Blicke auf See und Wald. Bis an den breiten feinsandigen Seestrand reicht der prächtige Wald von Buchen, Eichen und Nadelbäumen. Eine 400 m lange Landungsbrücke mit ihren Anklampen und eigenen Gassen ragt in die See. Viele prachtvolle Kluffsteine zu Fuß, im Dampfer, im Wagen oder mit der Bahn in die nächtliche Nachbarschaft nach dem Buchberg, Försterei Traffenmoor, weiter nach der alten pommerischen Stadt Wolgast oder nach den benachbarten Küstenerbänen, bieten neben dem frohen und gemüthlichen Zimmowitzstrand und Babelben eine vielseitige Abwechslung. Preis für 8 Vernehmungen mit voller Tagesverpflegung einschließlich Frühstück, Licht, Bedienung und Kurtaggelder 36 RM. (Zusätzliche A.) Der Fahrkartenerwerb hat bereits begonnen. Gedruckte „Fahrer“ für diesen Sonderzug kostenlos bei allen Fahrkartenausgaben und Reisebüros. Dieser Sonderzug wird gemeinsam von den Reichsbahn-Betriebsämtern Seitzitz, Halle und Dessau gefahren. Wir empfehlen daher dringend frühzeitige Lösung der Karten, da mit einem baldigen Ausverkauf der Fahrkarten zu rechnen ist. (Siehe heutiges Inserat.)

Torgau. Eine Arabie wurde in der Weinste gefangen. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Exemplar der als Fischmörderin berühmten, hierorts neuerdings auftretenden Chinesischen Wollhandtrabe.

Wittenberg. Wegen Betruges angezeigt wurde bei der hiesigen Polizeiverwaltung die Ehefrau B. aus Elster, die seit September vorigen Jahres von einem Kaufmann Waren (Reibungstücher, Textilien usw.) im Werte von 1870 Mark bezogen hatte. Die Frau, die die Waren in 1870 Mark bezogen hatte, ist bisher nur 264 Mark an den geprellten Kaufmann abgeführt. Die Frau ist jetzt aus Elster verhaftet.

Wittenberg, 18. Juli. Wegen Verdachts der Unterschande wurde gestern ein Einwohner aus Rabeh verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er steht in Verdacht schon seit längerer Zeit an seiner 15jährigen Stief-tochter unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, die nicht ohne Folgen geblieben sind.

Gräfenhainichen. (Unglück beim Baden.) Beim Baden vor der Badeanstalt in der Weichselmühle verunglückte ein junger Mann von 20 Jahren aus Leipzig, der seine Großmutter besucht hatte. Er ist, als er ins Wasser springen wollte, offenbar über einen Zaun gestolpert und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf, daß er mit einer Verletzung der Halswirbelsäule bewußlos und gelähmt in eine Klinik gebracht werden mußte.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis: Annaburg. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Hr. Pfarrer Schröd. Abends 8 1/4 Uhr: Bibelfunde in der Kapelle. Spätergang der Kinder des Kindergottesdienstes mit den Eltern nach Kol. Naundorf nach 1/2 2 Uhr von der Kirche aus bei gutem Wetter. Fursten. Vorm. 9 Uhr: Segelgottesdienst. Katholische Kirche. Sonntag vorm. 1/2 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 1/2 5 Uhr: Anbacht. Anschließend Versammlung in der Weintraube.

Atta macht die Hände rein

Seife raus oft nicht allein.

Außer, Drucker, Schlosser und andere Werkstattleute wissen die Reinigungskraft von Henkels Atta schon seit langem zu schätzen. Probieren Sie es auch in Haus und Hof.

Sie können viel damit sparen.



putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.



## Geschäfts-Eröffnung

Den geehrten Damen von Annaburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage einen

## Damen-Friseur-Galon

verbunden mit **Dubitoirschneiden** und **sämtlicher Schönheitspflege** eröffnet haben. Auf Wunsch erfolgt **Bedienung** auch im Saule bei billiger Berechnung. Um gütigen Zuspruch bitten

**Irma Müller u. Anneliese Junge**  
Golddorfer Straße Nr. 17.

## Billige Sonderfahrt

von Bitterfeld, Dessau Hbf., Köstau, Coswig, Wittenberg, Tüterbog, Lutzenwalde und Trebbin nach dem **Offseebad Zinnowik** vom 17.-24. August 1929.

Gesamtpreis für 6 Ueberrachtungen mit voller Tagesverpflegung, Kurabgabe und Bedienung = 36.00 RM. Kartenerwerb ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben, in Dessau und Wittenberg auch bei den Verkehrsbiros. — **Rechtzeitige Lösung der Karten wird empfohlen!** — Gedruckte „Führer“ kostenlos bei allen Ausgabestellen. Bekanntmachungen beachten! Weitere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben und Reisebiros sowie das Reichsbahnverkehrsamt in Dessau, Leopoldstr. 24 — Fernsprecher 2479.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft  
Reichsbahnverkehrsamt Dessau.

## 1 Ladung Weiß-Stüdfalt

trifft demnächst frisch ein.

**Wilhelm Kunze.**

## Sämtliche Bau-Artikel:

**Eiserne Träger und Säulen**, leichtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angeliefert.

**Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege** vom Lager und nach Maß.

**Eiserne Dachbinder, sämtl. Offenbau-Artikel, Tonrohre.**

**Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.**

**Stallgitter für Schweinefalle, Schweineböden, Krippenschalen.**

**Wilhelm Grahl.**

## Achtung!

Ich bin wieder in der Lage, meiner Kundschaft etwas **extra preiswertes** zu bieten.

Neu eingetroffen:

Schürzenzeug | Hemdentuch  
Stangenleinen | Künstlerdruck  
Linnen | (Zindanthren)

Ein Besuch lohnt.

Plüschbrennerei-Damenschneiderei  
Schnelle Anfertigung von Maßarbeit.

**Oswin Hofmann,**  
Faltstraße 2 (beim Schloß).

## Motorräder!

Stoß (2,5 PS) 365.— RM.  
D. A. W. (4 PS) 648.— RM.  
N. S. U. (4,5 PS) 790.— RM.

300 ccm (7 PS) N. S. U. 975.— RM.  
Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur · Werkstoff.  
Autogenschweißerei. Ueberrahme v. Drehbankarbeiten.

Aktu-Ladestation.

**Fritz Rödler, Annaburg,**  
Ferneuf 253.

## Gut und preiswert!

## Damen-Mäntel und Kleider Herren- und Burschen-Anzüge

Anerkannt geschmackvoll und preiswert.

Strick- und Wollkleider, Röcke  
Pullover und Kinderkleidung  
Oberhemden :: Krawatten

## Damen-Wäsche

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

## Ernst Peschke.

Ackerstraße 16



## Gnädige Frau!

„Gelta“-Strümpfe sind wirklich etwas Neues. Die einzelnen Fasern des „Gelta“-Gewebes enthalten Hohlräume, deshalb verhindert es den Verlust der Körperwärme; das heißt „Gelta“-Strümpfe halten warm! Wenn Sie Gelta tragen, schützen Sie Ihre Gesundheit.

Zu haben bei:

**Carl Quehl.**

**Einbau-Breit-  
Dreschmaschine**  
mit Reinigung und  
1 Benzol-Motor  
(beides noch im Ver-  
trieb zu beschaffen) zu  
verkaufen bei

**Wilhelm Grahl**  
Landw. Maschinen  
Annaburg

## Sensen

Sensenbäume  
Sensenringe  
Becksteine

## Sicheln

Klopfhämmer  
und Ambosse  
Holz- und eiserne  
Rechen, Heu- und  
Gentegabeln  
sowie Holzstiele für  
Gabeln und Hacken  
empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Syndetikon**  
klebt, leimt u. kittet alles  
H. Steinboß.

## Erntehüte

Sommermützen  
Strohüte  
Leichte Kinder-Mützen  
empfiehlt  
**Wilh. Waish.**

**Herren- und Damen-Strickjaden  
Pullover und Lumberjads**  
Knaben- u. Mädchen-Strickjaden  
und Pullover  
Herren-Socken  
Damen-Strümpfe schwarz und farbig  
Strümpfe  
Damen-Florstrümpfe  
Bemberg- u. Seidenstrümpfe  
Kinder-Strümpfe in allen Größen  
empfiehlt zu billigsten Preisen.  
**Seb. Schimmeyer.**

**Kanarienfutter** empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

## Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kosten-Anschläge  
kostenlos und unverbindlich.  
Nur solche Ausführung!

Groß-Einkauf aller Baustoffe und  
bestgepflegte Holzvorräte  
Erzeugung vom Baumstamm in Waide  
bis zum Fertigprodukt ermöglichen be-  
sonders günstige Preisstellung.

Für den Sie mein Angebot, es verpflichtet  
Sie zu nichts!

**Wilhelm Kunze.**

1829 1929

Mit 100 jähriger

Erfahrung

bedient Sie die

Färberei Naumann

Wittenberg, Collegienstr. 78

Färben  
Chem. Reinigen  
Wäschen

Fernsprecher 228

## Kontobücher

in verschiedenen Stärken und Liniaturen  
aus gutem Papier und dauerhaft. Einband  
sind vorrätig bei:

**Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.**

## Kieler Zeitbündlinge

sonntags feinste

Ränder- u. Lachsheringe

empfiehlt

**Arthur Sönnemann**

Markt 19.

## Neue saure Gurken

Waljesheringe

Stück 20 Pf., empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

## Tomaten

Zitronen

Salatgurken

empfiehlt

**Arthur Sönnemann**

Markt 19.

## Kollmops, Bratheringe

Gardinen, Hering in Gelee

empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

## Feinsten aromatischen

Röstkaffee

sowie coffeinfreien

Kaffee „Hag“

empfiehlt

**Arthur Sönnemann**

Markt 19.

## Ausziehtusche

in verschied. Farben

vorrätig bei

**Herm. Steinbeiß.**

## 1a russ. Maschinen-

und Motorenöl

Centrifugenöl

Fischtran

Fußbödenöl

Raböl für Laternen

und Nachtlichte

**Gilg's Lederöl**  
in 1 und 1/2 Literflaschen  
Leder- u. Stauferfett  
**1a Dreitrommel-**  
Wagenfett in 1 und  
2 Bfd. Dosen sowie lose  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

## Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, den 21. Juli,

nachmittags

Unterhaltungsmusik.

Dazu empfehle:

Kaffee u. Bierstücken

Bis mit Schlaghahn.

Freundlichst ladet ein

**Wilh. Freidant.**

## Bürger-

Schützen-

Vereine u. V.

Sonntag nachmittags:

◆ Schießen. ◆

## Burzien.

Sonntag, den 21. Juli,

ladet zur

## Lanzmusik

freundlichst ein

**E. Lehmann.**

## Naundorf

Sonntag, den 21. Juli

## Lanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**Paul Müller.**

## Futterbrot

verkauft

**Wilh. Riethdorf.**

Rechnungsbücher,

Quittungsbücher,

Wechselbücher,

Notizbücher, Notiz-

blöcke, Agendas,

Lieferantenbücher,

Bestellbücher,

Dienstbücher,

Kontobücher aller Art

empfiehlt

**Herm. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Lozales und Provinziales.

Man darf Sandgepäck in den Zug bringen. Die Tarifbestimmung, die das Betreten der Züge regelt, ist fälschlich dahin abgeändert worden, daß ein zur Abfahrt bereitstehendes Zug auch ohne gültigen Fahrtausweis von Personen, die den Reisenden das Handgepäck in die Wagen schaffen oder sich selbstbedürftig, Kranke sowie Frauen und Kinder unterbringen wollen, vorübergehend betreten werden kann.

Sehtausend Konturje. Das Statistische Reichsamt legt einen Bericht über die Konturje und Vergleichsverfahren im Jahre 1928 vor. Darin werden zum ersten Male seit 8 Jahren auch Zahlen über das finanzielle Ergebnis der behandelten Konturje genannt.

Sterbende Bäume. Immer stärker macht sich in allen Gegenden das nachträgliche Versterben von Bäumen, insbesondere Obstbäumen, bemerkbar, die im Frühjahr wohl noch in einem guten Blattaushang und eine bestrebende Blüte gekommen sind, deren Blätter und Ästwert jetzt aber, wo es auf die Reife gehen soll, schnell verwelkt und abfällt.

Düben, 18. Juli. Eine Selbstmordkomödie mit erstem Nachspiel führte der Friseurgehilfe Th. von hier, der von seiner Angebeteten den Laufpaß erhalten hatte, vor deren Augen auf, indem er sich eine Wölle gegen die Schläfe hielt. Das Mädchen erkannte aber, daß die Wölle nur ein Gesangsünder war und lachte den Selbstmordbanditen aus.

Müdenberg, 18. Juli. Ein tödlich verlaufener Unglücksfall trug sich am Mittwoch vormittag im hiesigen Gemeindefußschwimmbad zu. Der von der Gemeinde angestellte Bademeister August Lange wollte einen ins Wasser gefallenen Schwimmgürtel wiederholen, als er plötzlich lautlos in den Fluten versank.

Cöltzsch, 18. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier. Dem Arbeiter A. Th. fuhr ein mit 50 Zentnern beladener Wagen über den Unterleib. Der Arbeiter hatte auf der Deichsel gesessen, stürzte herab und geriet unter die Räder. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Brimmenau. Nach dem Genuß unreifer Johannisbeeren starb der achtjährige Sohn der Witwe Brauner. Ein

Bruder des Verstorbenen, der gleichfalls von den unreifen Beeren gegessen hatte, liegt schwer krank darnieder. Eichenau. (Dem Kind im Strinck die Finger abgehackt.) In einem plötzlichen Anfall von Zornin fuhr eine Heuerweiserin ihrem 5-jährigen Kind alle Finger der rechten Hand mit einem Beile ab.

Sienamowitz. (Den Ehemann mit der Axt erschlagen.) Bei einer Auseinandersetzung zwischen zwei Eheleuten griff die Frau zu einer Axt und schlug so auf ihren Mann los, daß er schwerverletzt beunruhigt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Kurze Zeit darauf erlag er seinen fürchterlichen Verletzungen.

Entdecke die Heimat!

Die Reisezeit weilt in jedem die Sehnsucht nach Weite und Ferne. Viel mehr noch als früher lüdt der vom Tempo der Zeit abgehende Mensch einmal im Jahr der täglichen Umgebung, in die ihn sein Beruf einengt, zu entfliehen, um irgendwo, in anderer Natur und unter fremden Menschen alles zu vergessen, was ihn sonst auf Schicht und Teufel begleitet.

Wenn Urlaub oder Ferien überhaupt einen Zweck haben sollen, dann ist erstes Erfordernis, daß man zu sich selbst zurückfindet. Daß man sein Ich in die Hand bekommt, daß man sich ausshaltet aus dem neuzugeworbenen Jagen nach materiellen Erfolgen und daß man sich sagt: nun will ich für mich selbst leben! Dazu bedarf es keiner langen Reise, die doch nur neue Sockel ist, so daß der körperliche und seelische Gewinn häufig in keinem Verhältnis zu den Kosten steht.

Es gibt keinen wertvolleren Besitz und keinen größeren Verlust als die Heimat. Auch die Heimat ist voller Wunder. Man muß sie nur leben und jüden wollen und können. Wer die Heimat liebt und sie wachen Auges auf empfanglichen Herzens in sich aufnimmt, wird stets den Boden unter den Füßen haben, in dem die härtesten Wurzeln seiner Kraft sind.

Illustration of a group of people with the text 'Können Sie soviel Zeit?' and 'Scheinbar, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokasse zulegen und bargeldlos zahlen!'.

Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

Der Außen der Refkame.

Am 8. und 9. August findet in Berlin die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Refkamehersteller statt. In dieser Versammlung scheidet sich der Refkamehersteller aus, der vom 11. bis zum 15. August dauert. Zu gleicher Zeit wird eine Refkameausstellung, eine Ausstellung, die bis zum 8. September geöffnet bleiben soll. Auf alle diese Dinge wird man zu gegebener Zeit zurückkommen müssen.

Nah und Fern

Mit dem Boot gefahren. Auf einer Bootsfahrt über den Kleinen Jasmunder Bodden sind fünf Schüler aus Annaburg gefahren. Die flammerten sich am Boot an, während der fünfte, der Linienrührermeister, verlor, an Land zu schwimmen, um Hilfe zu holen.

34 Grad Celsius im Schatten. Der Dienstag war im ganz Frankreich der heißste Tag des Jahres 1929. In Annaburg betrug die Thermometeranzeige auf 34 Grad Celsius.

Wassermangel in England. Infolge der außerordentlichen Trockenheit sind in England die meisten Teiche und Bäche auf dem Grunde eingetrocknet. Da das Gras teils geblieben, teils verdorrt ist, ist die Milchproduktion auf ein geringes geunken.

Überhäufige Verbreitung von Augenkrankheiten in Berlin. Die letzten Erhebungen, die auf Befehl des Völkerrubens aufgestellt worden sind, bezeugen, daß über vier Millionen Menschen in Berlin an Augenkrankheiten leiden.

Theatereröffnung. In Pulzareth führte das im Neubau befindliche Theater Carmen Sylvia aus bisher noch nicht bekannter Ursache ein. Es Arbeiter wurden beschüttelt, die Feuerprobe konnte aber nach kurzer Zeit ab-

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

64. Fortsetzung. Rechtsdruck verboten

Da neigte sie das blonde Haupt. „Ich liebe Sie schon lange, lange.“

„Angel!“ — Der Name kam heiser vor Erregung von seinen Lippen. Er riß sie an sich und küßte sie so heiß und leidenschaftlich, daß ihr erschauend der Atem verging.

„Sines Augen waren geschlossen. So entging ihr der Ausdruck von fürchterlicher seelischer Qual, der sich plötzlich über sein schönes Gesicht breitete.“

„Er nahm ihre Hände von neuem in die seinen. „Ich muß Ihnen ein Geständnis machen. Wollen wir zu den Bänken da gehen?“

Ganz dicht saßen sie beisammen und er erzählte ihr alles, alles. Daß er, um des Erbes nicht ganz verlustig zu gehen, seine blinde Cousine geheiratet und daß er ihr nur wie ein Bruder nahegeblieben, denn sie hatten sich gleich nach der Trauung getrennt.

„Ich kenne nicht einmal Ihren Namen, weiß nicht, wo und wie Sie lebt. Ich habe danach geforscht in den letzten Monaten, denn ich will frei sein. Ich wollte frei sein, wenn ich Sie nicht wiederhätte. Und dann mußte ich um mein Glück werben. Sind Sie nun bereit, sich über den verheirateten Mann, der gewagt hat, Sie zu küssen? Verzeihen Sie mir, Inge, geliebte Inge.“

„Bang fragten hingen seine Augen an ihrem Gesicht. Da lächelte sie leise. „Wir beide haben unrecht getan, denn auch ich bin ja verheiratet.“

„Er sprang auf. „Inge, mein Gott, so ist es wahr. Sie sind gebunden? Was doch, so hatte Wendig recht. Nun find wir uns ewig verbunden.“ sagte er schmerzhaft und ließ in ihr brennendes Gesicht. Dann kam ihm plötzlich ein Gedächtnis. „Inge, Wendig hat mir erzählt, Sie küßten oft

das Bild eines deutschen Offiziers. So lieben Sie Ihren Gatten?“

Klar klang die goldene Stimme ihm entgegen: „Ich liebe meinen Gatten, habe ihn immer geliebt, ichon als ich noch ein Kind war.“

„Er wurde totschlag. Tutta weckte ihm das Schmutzstück und sagte: „Es enthält das Bild meines Mannes. Morgen früh gehen Sie mit demselben zurück, dann wird Ihnen auch das Küßel meiner Liebe gelöst sein. Gute Nacht.“

„Er er rief zur Bestimmung kam, war sie davongehüschet. Er sah ihr nach und es stürzte in ihm. Auch sie hatte kein Herz, der sein Leben gehörte. Von ihr kam er nicht mehr los, ihre betörende Süße hatte ihn bezaubert. Es brannte ihm in der Hand, das Schmutzstück mit dem Bildnis des andern. Am liebsten hätte er es weit von sich geschleudert. Aber dann begann er sich. Ja, er wollte tun, wie die geliebte Frau ihm gebieten.“

„Mit großen Schritten ging er dem Hause zu. ... Tutta saß am Fenster ihres Zimmers. Es war dämmerig in dem traulichen, eleganten Raum. Inmitten desselben brannte eine einzige Lampe in Form einer riesigen roten Blume. Tutta wartete in unagabarer Finigkeit und Liebe auf das, was kommen mußte. Ein Hauch von ihr in ihr. So also liebte er sie. So heiß und leidenschaftlich, wie sie es in ihren frühesten Träumen nicht gekannt. Wie war doch alles in Erfüllung gegangen, was die verführerische mütterliche Freundin ihr prophezeit! Was würde nun geschehen?“

„Da — — die Tür wurde aufgerissen, eine hohe Gestalt stand auf der Schwelle. Die stehenden Männeraugen durchführten den Raum. Dann fanden sie die Gestalt am Fenster.“

„Erdigen schloß die Tür. Dann stand er mit ein paar großen Schritten vor ihr. In der rechten Hand hielt er das geöffnete Medaillon.“

„Inge“, heißer klang seine Stimme, „welch Spiel treibst du? Die Wahrheit will ich jetzt!“

Seine Brust arbeitete in ungeheurer Erregung und das schöne, bräunliche Rostgeflecht hatte einen fürchterlichen Ausdruck. Die Adern auf seiner Stirn waren dicht geschlagen.“

Tutta hand auf. Langsam kam sie auf ihn zu. „Erdigen aber fragte noch einmal: „Was soll das, mein Bild als Illusionsoffizier befindet sich hier drinnen. Du aber sagtest mir, es enthalte das Bild meines Gatten, den du liebst.“

„Da richtete Tutta ihre ganze Gestalt hoch auf. „Ich habe dich nicht betrogen, Karl Heinz.“

„Erdigen horchte auf. „Es kam ihm ungemein bekannt vor.“

„Er fragte noch einmal: „Wie soll ich das verstehen?“

„Ich bin Tutta von Erdigen, deine Frau.“

„Er taumelte zurück. „Wer bist du? Kartt mich nur alle, alle. So, jetzt habe ich wirklich meinen Verstand verloren!“

„Inge, spote nicht länger, was soll das alles heißen? Tutta ist blind; du aber bist schön und anmutig, und deine Welt umgeben haben mich bezaubert. Laß Tutta aus dem Spiel.“

„Du bist Tutta? Es ist ja nicht möglich! Dann bist du ja mein geliebtes Weib und nichts hindert uns, glücklich zu sein.“

„Er riß sie in seine Arme und küßte sie und sie erwiderte seine heißen Küsse. Dann tollte er wie ein übermühtiger Jüngling durchs Zimmer.“

„Tutta, meine Tutta, ist das wirklich wahr? Ich verliere ja noch meinen Verstand. Tutta, meine geliebte, süße Frau!“

„Er trat sie wie ein Kind auf seinen starken Armen zum Divan. Dann kniete er vor ihr nieder und sie umglang seinen Kopf.“

„Karl Heinz, ich bin ja so glücklich!“ (Schluß folgt.)

Verfälschten befehlen. Acht wurden mit schweren Bestrafungen ins Strafenhaus gebracht.

○ Schwere Unfall eines amerikanischen Kongressmitgliedes. Das Mitglied des Amerikanischen Kongresshauses Viktor Berger ist in Milwaukee von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt worden. Sein Zustand ist besorgniserregend. Berger, der Sozialist ist und schon seit vielen Jahren als Vertreter Milwaukee's im Repräsentantenhaus angehört, hat feinerzeit den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg mit großem Nachdruck befohlen.

○ Am den Dauerflugreport. Die amerikanischen Flieger Bartlett Stephens und Mc. Kinley sind im Flugzeug „San Francisco“ aufgegeben, um den letzten Dauerflugreport von 246 Stunden zu brechen. Es kann also wieder losgehen!

○ Eine amerikanische Expedition von Eingeborenen geleitet. Nach einer Meldung aus Caracas (Venezuela) ist eine Expedition amerikanischer Ingenieure und Geologen in den Bergängen von Venezuela von eingeborenen Indianern geleitet worden. Die Expedition hatte nach Petroleumquellen gesucht.

○ Die schwierige Heimkehr der „Mutin-Bowler“-Besatzung. Wie aus Port Arthur gemeldet wird, ist in der Nähe der Station ein Handelskessel geplatzt worden, so daß sich der Besatzung des verlorengegangenen Flugzeuges „Mutin-Bowler“ die Möglichkeit bietet, das verheerende Gebiet, in dem sie sich jetzt befindet, zu verlassen. Sollte jedoch das Flugzeug nicht in Port Arthur ankommen, so werden die Flieger warten müssen, bis Mitte September der Dampfer der Hudson Bay Company auf seiner gewöhnlichen Rundfahrt Port Arthur erreicht.

○ Vergiftung durch Methylochlorid. In Chicago sind ein Elektromonteur, seine Frau und sein Kind an den Folgen einer Vergiftung gestorben, die auf die Verwendung von Methylochlorid für Kühlungszwecke zurückgeführt wird. Da es sich um den zweiten Fall einer derartigen Vergiftung innerhalb einer Woche handelt, sind von den Gesundheitsbehörden mehrere Sachverständige zur genaueren Untersuchung der Frage geladen worden.

**Ausstellung falscher Labelfische.**

Neulich. Der finanzielle Zusammenbruch der Dampfmaschine in Neufahrn vor Gegenstand einer Verurteilung durch den Obergericht. Am 27. März waren Wälderberger Ulrich und der frühere Neufahrer Geschäftsführer der Dampfgenossenschaft Neidlich wegen Ausstellung falscher Labelfische zum Nachteil mehrerer Banken zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ulrich hatte für diese falschen Labelfische sich Vorzüge geben lassen. Es handelt sich um eine Summe von etwa 140.000 Mark. In der ersten Verhandlung wurde die Verurteilung der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft verweigert. Die Strafe von Ulrich sechs Monate wurde aufrechterhalten und die Strafe von Neidlich von drei auf sechs Monate herabgesetzt. In der Begründung wurde gesagt, daß diese Art der Kredit absolut unzulässig und im realen Handel nicht gebräuchlich sei. Man könne den Angeklagten vielleicht glauben, daß sie nicht auf Vertrag ausgegangen seien, sie hätten in der Absicht, die in der Hoffnung, durch den guten Geschäftsgang den Kredit wieder abzurufen zu können.

**Sieben Personen bei einem Automobilunglück verletzt.**

Münstermerfeld (Niedr. Rosten). Auf der Straße zwischen Münstermerfeld und Raumbheim bei Wold lag ein aus Wuppahammerer Kraftwagen in schneller Fahrt die Straße entlang, geriet ins Schleudern, rief dabei drei an der Straße stehende Bäume um und verfiel sich an einem vierten Baum. Die sieben Insassen des Autos wurden auf die Straße und in die Felder geschleudert, wo sie verletzt aufgefunden wurden. Während bei der Person die Verletzungen leichter sind, mußten die übrigen mit schweren inneren und äußeren Verletzungen ins Strafenhaus gebracht werden. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

**Hier vermehrte Vergelte tut geboren.**

Dorfmund. Die bei dem Grundbrand auf der Gasse Katharina bei Essen vermehrte Vergelte tun umhüllt zu geboren worden. Sie sind in den Handwagen erkrankt. Der Brand ist so eingedämmt worden, daß er keine weitere Gefahr bildet. Aber die Ursache des Grundbrandes ist festzustellen, daß verbotswidrig auf einer Brennstoffe mit einem Schweißapparat gearbeitet wurde und daß dabei Fußmölle und andere brennbare Gegenstände entzündet wurden.

**Seine blinde Frau**

Originalroman von Gertrud Rothberg.

65. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Jutta, du bist mein Glück, mein Sonnenlächeln! Wie glücklich wollen wir sein; verzeihe mir meine Vergangenheit, Jutta, ich bereue sie tief. Aber rein und groß ist meine Liebe zu dir, nichts soll uns mehr trennen.

Jutta streifte mit weicher Hand über sein gezeichnetes Haar. „Männer haben wohl alle eine Vergangenheit, das ist nun einmal so. Es liegt wohl viel Schuld mit an den Frauen, die sich auf eure Wege stellen. Aber diese Gedanken sollen uns nicht trüben, keine Stunde. Aber nun noch eins. Hier im Hause wissen alle, wer ich in Weltlichkeit bin. Mir zuliebe haben alle geschwiegen.“

Erschienen vor einem Augenblick sprachlos. Dann aber setzte er den Kopf. „Sie wollten uns zusammenführen, deshalb wurden wir zu Buchstabe gesagt. Wir wollen den Freunden ewig dankbar sein.“

Wieder lächelte sie sich heiß und innig, doch dann hob Inge das Köpfchen. „Gefahr, du müßt jetzt gehen, morgen früh sehen wir uns wieder.“

Er lagte seine auf im Vollbewußtsein seines guten Rechtes. „Rein, mein Lieblich, ich bleibe bei meiner süßen Frau; wer will mir das wehren?“

Sie wurde dunkelrot. „Nein, das geht nicht. Was sollen Salbers und Worland denken?“

„Na, die freuen sich, das ist doch klar, oder glaubst du vielleicht nicht?“

„Von neuem nahm er sie in seine Arme. „Darf ich bleiben, Jutta, lieblich?“

Sie nickte.

Kraftlos hing sie in seinen Armen. Das Glück war gekommen. Sie schloß die Augen. Sie wußte nur das eine,

**Schweres Motorradunglück.**

Kosch. Ein Arbeiter aus Eisenhütten, der mit Erdarbeiten auf der Baustelle zwischen Zandau und Kosch beschäftigt war, wurde von einem Berliner Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt. Der Motorradfahrer und seine auf dem Sozius mitzufahrende Frau wurden zu Boden gerissen und ebenfalls verletzt. Die beiden Männer wurden ins Militärkrankenhaus in Kosch gebracht.

**Bunte Tageschronik**

Stettin. Die 49 Jahre alte Frau des Maschinenbauers Wittrich wurde im Kochhaus hinter dem Glambosche ermordet aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Düsseldorf. Im Strohhalm der Papierfabrik Schön in Reuß richtete ein Großfeuer großen Schaden an. Der Schaden ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Krefeld. An der Eisenbahnunterführung von Bonn stehen zwei Straßenbahnwagen fest zusammen und gerieten in Brand. Sechs Fahrgäste wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Paris. Der Botsprei wurde in Paris von 2,10 auf 2,15 Frank je Kilogramm erhöht.

London. Die persische Regierung gibt amtlich bekannt, daß bei den letzten Vorkriegsrechnungen 2553 Personen ihr Leben verloren haben.

**Aus dem Gerichtssaal**

Ein jugendlicher Mörder. Der Baderknecht Heinrich, der am 6. März d. J. den Bader Wächter in Saarbrücken mit einer Art erschlag, die Wache in Brand brachte und 600 Mark raubte, wurde zu der für jugendliche hochschulischen Strafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Kongresse und Versammlungen**

k. Eröffnung der siebenten internationalen Luftfahrtausstellung. In London wurde durch den Prinzen von Wales die lebende internationale Luftfahrtausstellung eröffnet. Auf der Ausstellung zeigen die Flugzeugbauern aus England, Deutschland, Amerika, Frankreich und Italien ihre Leistungen. Neben zahlreichen Modellen sind 75 vollständige Flugzeuge ausgestellt.

k. Kriegsgefangenenentlassung. Die diesjährige Haupttagung der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigten ehemaligen Kriegsgefangenen, die vom 1. bis zum 10. März in Stuttgart in Offenbach am Main fand. Das Protokoll haben Reichstagspräsident Paul Löbe und Oberbürgermeister Granjitz-Offenbach übernommen.

**Haus- und Landwirtschaftliches.**

**Die Aufzucht des Kalbes.**

Bei der Aufzucht des Kalbes ist, wie Prof. Born-Breslau kürzlich in einem Vortrage vor Züchtereinigungen ausführlich, zunächst zu beachten, daß die Aufzuchtmaßnahmen die Sorge um das zukünftige Tier, bereits beginnen, wenn sich das Kalb noch im Mutterleib befindet. Das geschieht durch die sogenannte Vorbereitungsfütterung, die gleichzeitig für die Erzielung einer hohen Milchleistung in der kommenden Laktationszeit notwendig ist. Als Nährstoffe sind für den Fetus hierbei besonders die wichtigsten Nährstoffe Eiweiß und Mineralstoffe zu beachten, da das Kalb im Mutterleibe seine Muskulatur aus Eiweiß und sein Skelett aus Mineralstoffen aufbaut. Durch diese Vorbereitungsfütterung erhalten wir gut und stark gebaute, kräftige, gesunde Kühe schon bei der Geburt, weil wir schon im Mutterleibe mit der Entwicklung der vorhandenen Anlagen begonnen haben. Gute, kräftige, starke, gesunde Kühe erleichtern aber wesentlich die Aufzucht.

Nach der Geburt wird der Kuh das Kalb zum Ablecken gebracht, wodurch die Hauttätigkeit des Kalbes angeregt wird. Gewünscht wird auch das neugeborene Kalb mit etwas Mehl bestreut, nicht aber mit Salz, weil dadurch Rindererkrankungen beim Kalb hervorgerufen werden können. Die Inneung der Hauttätigkeit kann aber auch durch Frottierungen mit trockenem gelbem Stroh erfolgen. Bei normaler Geburt ist es zunächst nötig, den Schleim aus dem Mund zu beseitigen, sobald die Nabelschnur unterbrochen ist, weil sonst eine Erisikung des Kalbes eintreten kann. Eine Neugeburt und Aufhängung der Mutter beim Kalben ist immer zweckmäßig, um

eventuell einzutreten zu können. Sehr wichtig ist eine fachgemäße Nabelpflege. Da gerade durch den offenen Nabel eine Infektion sehr leicht möglich ist und dadurch den häufigen Nabelentzündungen (Nabel) Eintritt gegeben wird, die oft nach Wochen zu einem allmählichen Ausbruch kommen, wenn sich die Strahnteilchen im Körper des Kalbes vervielfältigt haben. Als Nabelpflege sollte zu nächst unmittelbar nach der Geburt die Nabelstränge mit fünfprozentigem warmen Karbolwasser abgewaschen werden. Nachher reinigt man die Schnitt- oder Reißfläche des Nabels ebenfalls mit fünfprozentigem Karbolwasser, streut auf dieselbe Jodtinktur und wiederholt das Reinigen täglich, bis Heilung erfolgt. Auch Jodtinktur, Jodtinktur oder haben sich mitunter bewährt. Nach der Geburt hat der Viehhalter nun die weitere Sorge für eine normale Entwicklung des Kalbes zu übernehmen. Es ist nicht zweckmäßig, jedes Kalb zur Zucht aufzuzüchten, sondern nur solche Kühe, von denen gute Anlagen in bezug auf den gewöhnlichen Aufzuchtsweg nach ihrer Abstammung erwartet werden können. Die anderen, fehlerhaften, geringwertigen Kühe sollten nach richtig durchgeführter Kalbermast zum Fleischer zugeführt werden. Andererseits müssen Zuchtkühe sachgemäß unter Zuhilfenahme aller neuen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Kalberaufzucht aufgezogen werden, weil sonst das angelegte Kapital für ihre Vater- und Mutterseite nutzlos ist.

**Schlecht ziehende Pferde.**

Pferde, die nicht ziehen wollen, sind meistens sehr schwierig zu behandeln und eine Geduldssache für jeden Ausfuhrer. Auf jeden Fall läßt sich durch gute mehr erreichen, als durch Gewalt. Tubige Behandlung ist notwendig; zu Zwangsmitteln greife man nur, wenn es gar nicht mehr anders geht. Jungen Tieren, die nicht ziehen wollen, kann man die Antugens leichter abgewöhnen als älteren. Folgendes Mittel hat sich am besten bewährt: Man legt dem furchtsamen Tiere im Stalle ein Geschirr auf, dessen Stange an einer Vorrichtung befestigt werden, so daß das Pferd beim Heraustrreten an die Krippe gezwungen wird, einen Stein oder eine sonstige schwere Last hochzuziehen, die beim Zurückgehen des Pferdes wieder zu Boden fällt. Zuerst wird das Pferd das Anheben vermeiden und so weit hinten stehen, daß es nicht ankommt. Wenn das Pferd verstanden ist, verführt es vorwärtszugehen und stellt so lange mit angezogener Last, bis es satt ist. Durch diese allmähliche Gewöhnung wird das Tier wieder williger zum Ziehen und die Untugend kann ganz verschwinden. Man achte stets auf gut passende Geschirre und tubige Behandlung.

Ar. 44. D. R. in B. Es hat sich in letzter Zeit wiederholt der Verdacht erhoben, daß Milch, die beim Milchsport vom Stall von taubellosem Geruch und Geschmack war, in der Stadt vom Händler abgehandelt wurde, durch den Transport in den Kühlraum gelassen hätte. Man verurteilt die Zucht, die Milch, die beim Milchsport nicht ganz vollständig geschloffen waren und daß sich durch das schnelle Abkühlen die Zucht des Milchs in der Behälter gelangt haben, die dann den Geschmack der Milch ungünstig beeinflussen.

Ar. 45. F. P. in Z. Bietterer sind ein sehr gutes, mitreißendes Futter, solange sie frisch und sehr hoch warm sind. Auch für Mastvieh und Scheweine sind sie dann sehr zu empfehlen, für Pferde wegen des hohen Wasserhaltevermögens als Beifutter. Beim Lager unterliegen die Treber aber sehr rasch der Fäulnis, wenn sie nicht ganz vollständig geschloffen sind und können dann direkt schädlich wirken.

Ar. 46. L. M. in G. Welche Pflanze man zur Grününgung wählt, das kommt ganz auf den Boden an. Für leichte Sandböden wird man mit der Lupine am weitesten kommen, für feuchtere Sandböden mit mildem Weizen; man erbt ein oder zwei Sorten vor. Auch verwendet man in manchen Gegenden Lupinen mit einer Weizenbeimengung.

Ar. 49. W. L. in G. Die Hochbrut- oder Hochflügler haben ihren Namen daher, daß sie nicht auf der flachen Erde wie die meisten Vögelchen, sondern in der Höhe, wie die Weidenenten sitzen. Man stellt ihnen Brutstätten auf ein bis zwei Meter hohen Pfählen auf, weil aber die Gärten wasserförmig sind und nicht hohe Stellen annehmen, muß man zur Auswahl eine größere Zahl von Räten zur Verfügung stellen, als man Brutstätten ansetzen will.

**Wannmiffenab**

Das durchschnittliche Alter des Europäers.

Ein französischer Gelehrter hat in der „Revue medicale“ ausgerechnet, daß das durchschnittliche Alter des Europäers sich auf 39 Jahre beläuft. Sehr interessant ist dabei die Statistik des durchschnittlichen Lebensalters in den einzelnen Ländern, bei der sich überraschend große Unterschiede ergeben. Das Verhältnis stellt sich hier folgendermaßen: Schweden-Norwegen 50,2 Jahre, Dänemark 48,2, Irland 48,1, England 48,5, Schweiz 44,4, Belgien 44,1, Holland 44,1, Rußland 43,7, Frankreich 43,6, Deutschland 39,4, Italien 39,2, Portugal 38, Orienland 35,4, Rumänien 35,11, Österreich 34,2, Bulgarien 33,7, Ditsch 33,5, Spanien 33,4 Jahre. Zwischen der längsten und der kürzesten Lebensdauer, besteht mithin ein Unterschied von 18 Jahren. Man würde jedoch Spanien, wie überhaupt den Ländern mit kurzer durchschnittlicher Lebensdauer, unredigt tun, wenn man die Schuld deren ungünstigen klimatischen Verhältnissen oder sonstigen weniger günstigen Lebensbedingungen zuschreiben wollte. Denn es ist festgestellt, daß in Spanien die Rast der Summe, die Lebens- und Sechzigjährigen derselben Prozent der Gesamtbevölkerung erreicht, wie in den Ländern mit den kürzesten durchschnittlichen Lebensdauer. Die Ursache liegt vielmehr darin, daß in den Ländern mit geringerer durchschnittlicher Lebensdauer die Sterblichkeit der Kinder erheblich höher ist, woraus man wieder erkennen kann, wie wichtig eine geordnete Säuglingspflege für die Allgemeinheit ist.

**Dachziegel-Philosophie.**

Zwei Dachziegel kamen miteinander ins Gespräch. Der untere Ziegel meinte: „Weißt du, warum ich mich so fest an die Flamme lege? Weil ich mich ganz richtig nur mit denen abbebe, die über mir stehen und von denen ich lernen kann.“ — „So halt' ich es auch!“ lachte der obere Ziegel. „Und darum eben mag ich nichts von dir wissen!“

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 3 Goldgulden, für außerdem 7 Goldgulden, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldgulden, im Restamtteil 30 Goldgulden, einjährig umlagert. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend normalfalls 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher ebdeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. halle.

Nr. 86.

Sonnabend, den 20. Juli 1929.

32. Jahrg.

## Schwelender Kriegsbrand

### Russland bricht die Beziehungen zu China ab.

Es wird fieberhaft getüftelt.

Das Außenministerium der Sowjetunion hat dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine Note zugefleht, die erklärt, die Sowjetregierung halte die Antwort der chinesischen Regierung, die die Forderungen Russlands ablehnt, ihrem Inhalt nach für gänzlich unzufrieden und ihrem Ton nach für unehrlich. Die Sowjetregierung stellt fest, daß bereits alle Mittel zur Regelung der von den chinesischen Behörden hervorgerufenen und durch die Note der chinesischen Regierung vom 17. Juli verschärften Streitfragen und Konflikte wegen der Mohnabgabe auf dem Wege der Verständigung erschöpft seien. Deshalb sehe sich die Sowjetregierung gezwungen, folgende Maßnahmen zu treffen, wobei sie die gesamte Verantwortung für die Folgen der chinesischen Regierung aufleget:

1. Sämtliche diplomatischen, konsular- und handelsvertreter der Sowjetunion in China abzuberufen;
2. Sämtliche von der Sowjetregierung an der Mohnabgabe ernannten Personen abzuberufen;
3. jegliche Güter- und Warenverkehr zwischen China und der Sowjetunion einzustellen;
4. die diplomatischen und konsularischen Vertreter Chinas aufzufordern, die Sowjetunion unberührt zu verlassen.

Gleichzeitig erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich sämtliche aus dem Vertrag und Moskauer Vertrag von 1924 hervorgehenden Rechte vorbehält.

#### Der Aufmarsch im Osten.

Nach einem Telegramm aus Charkow treffen die Chinesen unablässig militärische Vorbereitungen. Truppenzüge sind nach der Grenze abgegangen. Es wird angenommen, daß der Verkehr nach Europa gesperrt werden wird. Das Moskauer Oriental arbeitet fieberhaft an der Herstellung von Munition.

In der Sitzung des japanischen Kabinetts erklärte der Kriegsminister, daß nach amtlichen Mitteilungen des japanischen Außenministeriums die Sowjetregierung an der russisch-chinesischen Grenze 80 000 Mann unbewaffneter Truppen zur Verfügung habe. Die chinesische Regierung besitze gegenwärtig an der Mandschurei 150 000 Mann kampfbereiter Truppen. Der Kriegsminister schilderte die Lage in der Nordmandschurei als sehr bedrohlich und betonte, daß Japan nunmehr vor der Notwendigkeit gestellt sei, zum russisch-chinesischen Streit Stellung zu nehmen.

### Der Konflikt in Ostasien.

#### Kriegszustand in der Mandschurei.

Die Nachrichten über den Konflikt im Fernen Osten lauten einigermäßen verworren und widersprüchlich, was bei der weiten Entfernung und der großen Ausdehnung des Operationsgebietes nicht wundernehmen kann. Inwieweit sich Dichtung und Wahrheit vermischen, ist von hier aus nur schwer festzustellen. Vor Überretungen nach der einen wie nach der anderen Seite ist wird man sich jedenfalls hüten müssen. Im großen und ganzen ist der Eindruck jedenfalls der, daß die Lage im Fernen Osten außerordentlich gespannt

#### außerordentlich gespannt

bleibt. Beide Parteien, Rußland sowohl wie China, rufen mit Feuerkraft und volkstümlicher Unterstützung an der Grenze. Wenn auch bisher bei beiden Regierungen der Wunsch vorwiegend sein mag, einen offenen Konflikt zu vermeiden, so wissen wir doch aus traurigen Erfahrungen, die wir in ähnlichen Sommerkriegen im Jahre 1914 gemacht haben, wie leicht, wenn mit geladenen Finten zwei kriegerisch getrimmte Parteien einander gegenüberstehen, auch ohne besonderen höheren Befehl

die ersten Schüsse losgehen, wie aus dem Vorpfeifenplänkel sich leicht ein blutiger Krieg entwickeln kann.

Im Kellogg-Pakt, der am nächsten Mittwoch in Kraft treten wird, haben sich die unterzeichneten Mächte, zu denen auch Rußland und China gehören, verpflichtet,

von dem letzten Hilfsmittel des Krieges abzugehen und ihre politischen Streitigkeiten, wenn möglich, auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen und Berufung von Schiedsgerichten auszuräumen. Die Bestrebungen des Kellogg-Paktes gehen bekanntlich auf sämtliche Ziele hinaus. Wenn es diesen beiden Institutionen nicht gelingen sollte, den russisch-chinesischen Konflikt auf friedliche Weise zu vereinigen, so wäre das ein trauriges Zeichen dafür, daß die internationalen Friedensabmachungen nichts weiter geblieben sind als ein Stück Papier, das von dem ersten Ausfludern eines Kriegsbrandes in Rauch und Asche aufliegt.

Verhängnis hat sich noch keiner der zunächst interessierten Staaten, sei es Amerika oder Japan, bereit erklärt, eine Intervention in die Wege zu leiten.

Die deutsche Regierung hat sich zur strengsten Neutralität verpflichtet, als sie jetzt dem Ersuchen der Sowjetregierung und der nationalen Regierung der Chinesischen Republik nachgekommen ist und den Schutz der Sowjetkonsulatsangehörigen in China sowie den Schutz der chinesischen Staatsangehörigen im Gebiet der Sowjetunion übernommen hat.

Im einzelnen befragen die Meldungen über die kriegerischen Kämpfe

der beiden Gegner, daß der russische General Andronow, der den Oberbefehl über die russischen Streitkräfte übernommen hat, im Begriff ist, an der mandschurischen Grenze ein hartes Aufgebot zu übernehmen und die Infanterie, Kavallerie- und Luftabteilungen in den Grenzgebieten zu verladen. Für diesen Zweck wurde alles verfügbare Eisenbahnmaterial beschlagnahmt. Die Garnisonen in Leningrad und Moskau sind bedeutend vergrößert worden. Den Oberbefehl über sämtliche chinesischen Streitkräfte in der Nordmandschurei hat Marschall Zhangangshung übernommen. Er hat längs der chinesischen Mandschurei den Kriegszustand verhängt und jeden Schritt auf der chinesischen Mandschurei unter strenge Beaufsichtigung gestellt.

Die beiderseitigen Regierungen versichern trotz der starken Rüstungen und Kriegsvorbereitungen nach wie vor, daß sie

einen friedlichen Ausgleich wünschen.

Aber die Kriegsstimmung der beiden Völker scheint bereits einen außerordentlich hohen Grad erreicht zu haben, wie die Nachrichten über die Massenversammlungen und Demonstrationen in Rußland sowohl wie in China angeben. Zu solchen Zeiten liegt, wie die Geschichte zeigt, stets die große Gefahr vor, daß, wenn auch noch bei den leitenden Stellen der Wunsch nach friedlicher Einigung besteht, die Parteien ungewollt in einen Krieg hineingeworfen werden.

### Deutschland

#### soll Rußland und China vertreten.

Die Sowjetregierung hat die Reichsregierung gebeten, während der Dauer des Abbruchs der Beziehungen zwischen Rußland und China die Wahrnehmung der russischen Interessen in China zu übernehmen. Auch der Berliner chinesische Gesandte hat beim Auswärtigen Amt einen Schritt unternommen mit der Bitte, die Wahrnehmung der chinesischen Interessen in Rußland zu übernehmen.

### Krisenluft.

Gurten und saule Eier. — Auf dem Sprunge. — Weit vom Schuß.

Von dem sogenannten Ultimatum, das die Prager Regierung kürzlich in Budapest überreichen ließ, weil einer ihrer Bahndienstleistungen an der scheidlich-ungarischen Grenze von der Beauftragten des Grafen Bethlen wie ein ganz gewöhnlicher Zerfälliger behandelt und einfach in Haft genommen worden war, nachdem er sich in den Verdacht strafwürdiger Spionage gebracht hatte, ist es sehr rasch wieder mitleidenschaftlich geworden. Die ungarische Regierung sagte einfach nein und damit schied der Fall, der die scheidliche Volkseele schon einigemmaßen ins Hochen gebracht hatte, bis auf weiteres wenigstens beiseite erledigt zu sein. Auch die chinesische Regierung hat das britische Ultimatum der russischen Katerpublik mit einem nicht weniger brüskten Nein beantwortet. Es war allerdings voraus-

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die Antimarschbewegungen an der russisch-chinesischen Grenze nehmen ihren Fortgang. Eine Intervention einer anderen Macht hat noch nicht stattgefunden.

\* Deutschland hat die Wahrung der Interessen sowohl der Chinesen in Rußland wie der Russen in China übernommen.

\* Bei Schießübungen auf einem ungarischen Artillerieübungsplatz wurden beim Laden einer Feldhaubitze vier Personen getötet und viele andere schwer verletzt.

\* Bei einer Pulverexplosion in der Nähe von Pittsburg fanden zwanzig Arbeiter den Tod.

zusehen, daß die Moskauer Gewalttäter sich diese schroffe Zurückweisung ihrer Forderung nicht widerprüchlich einfallen lassen würden. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wurden daraufhin prompt abgebrochen, der Grenzverkehr eingestellt, die Außenbeamten von hiesigen und danach natürlich auch von drüben aberufen, Deutschland von beiden Seiten um feindliche Übernahme der diplomatischen Vertretung während der Dauer des Konflikts gebeten und, um den fatalen Ernst der Lage gewichtig zu unterstreichen, auch die erforderlichen Truppenbewegungen in Richtung auf den möglichen Kriegsschauplatz hin angeordnet. Aber daß es nun auch wirklich zu einem blutigen Kampfe zwischen Rußland und China kommen sollte, will trotzdem niemanden ruhigen Beurteiler recht glaubhaft erscheinen.

Die heutigen Geister im Front werden es sich doppelt und dreifach überlegen, ob und inwieweit sie dem ohne Jagen vorgenommenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen kriegerische Maßnahmen folgen lassen sollen. Eben erst hat sich der Sowjethorizont nach England hin wieder aufzuheben begonnen; die ersten einleitenden Schritte zur Wiederanbahnung normaler Beziehungen sind von MacDonald getan worden, und auch das höchste Geheiß hat die Moskauer Regierung von Washington

verpflichtet, freundschaftlichen, an glaubigen des Geschäft, was so ziemlich verlanzt wurde, wie nach der neuen, unmittelbaren Zusammenkunft, aber ob nicht zu 3. A. von gegen die Maßnahmen des Sowjethorizont, ob sie sich liegen, Wohl der Arbeiter, freundschaftlich, unbarbarieren, stiftlicher Aufstimmung nicht fruchtbringend. Aber von da sich ein weiterer Schritt auf den Dritten Osten wieder. Daß mit den ist, dessen ist ist, und daß anangelegten ein Kampfen mit unter, reuend, unparlamentarisch, sich ernsthaft zur Wehr setzen müßten, das darf man wohl ruhig als eine Selbstverständlichkeit bezeichnen. Also gute Gelegenheiten für gefällige Vermittler, dem grimmen Kriegsspiel in den Arm zu fallen. Es ist wieder einmal ein Friedenspreis zu gewinnen in der Welt.

Schade, daß Herr Britan so weit vom Schuß ist. Er forgt sich, wenn man seinen Worten glauben schenken darf, im Augenblick so furchtbar um die „Vereinigten Staaten von Europa“, daß er für den Konflikt im Fernen Osten gewiß nicht die erforderliche Anglistische aufbringen kann. Er muß seinem Herrn und Meister Polnarek mit allen Kräften zur Seite stehen, da es mit der Restifikation des amerikanischen Schuldentilgungswertens noch gerade fünf Minuten vor zwölf geworden ist. Und er muß mit aller Inrennung darüber nachdenken, wie er die von Deutschland geforderte Räumung der besetzten Gebiete mit der gebotenen Rücksicht auf die Sicherheit Frankreichs vereinigen kann. Es wird ihm

